

Georg Philipp Telemann

Zum Gedenken seines 250. Todesjahres

Ouverture g-moll TWV 55: G7

Violine concertante, zwei Violinen,
Viola und Basso continuo

*Ouverture-Trés vite-Cajolerie-Rondeau-Loure-
Gavotte-Menuet*

Concerto E-Dur TWV 51:E1

für Flöte, zwei Violinen, Viola und B.c.

Dolce e staccato-alla Breve-Largo-Vivace

Concerto e-moll TWV 52: E1

für Flöte, Violine concertante,
zwei Violinen, Viola und B.c.

Largo-Allegro-Largo-Presto

PAUSE

Musique de Table I, 1733

Concerto à 7 TWV 53:A2

für Flöte, Violine, Violoncello,
zwei Violinen, Viola und B.c.

Largo-Allegro-Gratioso-Allegro

Concerto e-moll TWV 52:E3

für Flöte, Violine concertante,
zwei Violinen, Viola und B.c.

Allegro-Adagio-Presto-Adagio-Allegro

Quantz – Collegium

Jochen Baier
Ines Then-Bergh
Boriana Baleff
Andrea Langenbacher
Kilian Ziegler
Daniel Fritzsche
Slobodan Jovanovic

Flöte
Violine
Violine
Violine
Viola
Violoncello
Cembalo

Für den heutigen Abend haben wir aus dem umfangreichen Oeuvre (mehr als 3600 Werke!) des Meisters fünf typische Kompositionen ausgesucht. Zeittypisch in der Form, da bei Telemanns Orchestermusik die zwei Gattungen der Orchestersuite und des Concertos existieren. Der Musikhistoriker Lütteken nennt hierbei das Beharren Telemanns auf die „normierte“ Form der Ouverture ein „...Regulativ zur Domestizierung der Einbildungskraft (...) Aus ihr speist sich eine kaum klassifizierbare Zahl von formalen Einzellösungen, was zugleich die phantasievolle Instrumentationskunst betrifft, für die es in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kaum Parallelen gibt.“ Hierfür ist die ausgewählte Ouverture g-moll TWV 55: G7 ein schönes Beispiel.

Telemann hatte grosses Interesse an allen Instrumenten (von denen er viele ja selbst spielen konnte), weshalb es eine unüberschaubare Anzahl von Instrumentalkonzerten, sowohl Solo, als auch Gruppenkonzerte, gibt.

Lütteken hierzu: „Und doch fällt auf, dass die Gattung ab den 1720er-Jahren eine immer geringere Rolle gespielt hat, dass also Telemanns Interesse an ihr komplementär zum Siegeszug der Concerti Vivaldis abgenommen zu haben scheint (...). Vor diesem Hintergrund nehmen die Konzerte in den drei Teilen der *Musique de table* (1733) einen besonderen Rang ein. In den Kontroversen um die Rolle der Einbildungskraft in der Musik, die eng an die Opposition italienisch-französisch und an die Bedeutung von Solo und Konzert geknüpft war und die ab den 1740er-Jahren immer deutlicher und mit einem gegenüber den französischen Wurzeln der Debatte immer stärker ›deutschen‹ Akzent ausgetragen wurde (vor allem in Berlin), nimmt sich Telemanns Zurückhaltung zugleich auch als eine ›französische‹ Position aus; der Zusammenführung von Ouverture und Konzert in der *Musique de table* dürfte vor diesem Hintergrund also programmatische Bedeutung zukommen.“

Alle Zitate aus:

LAURENZ LÜTTEKEN, Art. Telemann, Georg Philipp, BIOGRAPHIE, in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York: 2016ff., veröffentlicht 2016-08-30, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg12757&v=1.1&rs=id-6b6e8d43-7d71-c1ae-ec2f-bb4388a0b48e>

Quantz-Collegium e. V

61. Sommer 2017

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



«Telemannia»

Freitag 22. September · 20 Uhr

Samstag 23. September · 20 Uhr

Sonntag 24. September · 19 Uhr



In seiner Zeit galt er als der grösste Komponist. Er wurde vom Publikum geliebt, geschätzt von den Kollegen und den Vorgesetzten. Die Tiefe und Grösse von Bach und Händel wurde ihm von der Nachwelt fälschlicherweise abgesprochen. Mit Bach war er als Taufpate von C.Ph. E. Bach verbunden und

mit Händel stand er 53 Jahre lang in Korrespondenz

Diese drei grossen Barockkomponisten stellen in der Geschichte ein einzigartiges Triumvirat dar, in welchem jeder seine Einzigartigkeit entwickeln konnte.

Telemanns Lebensreise führte über viele Stationen innerhalb Deutschlands. In Magdeburg, wurde er am 14. März 1681 geboren. Seine Eltern waren der Pastor Heinrich Telemann und Johanna Maria Haltmeier. Der Vater starb mit 39 Jahren als Telemann vier Jahre alt war. Georg Philipp begann als Schüler sich im Selbststudium mit Musik zu beschäftigen und erlernte verschiedene Instrumente, darunter Violine, Cembalo und Blockflöte. Mit 12 Jahren komponierte er seine erste Oper.

Seine Mutter verwehrte ihm die intensive Beschäftigung mit der Musik, da sie fürchtete, dass er die Schule vernachlässigen würde. Um ihn von einer musikalischen Karriere abzubringen, beschlagnahmte sie sämtliche Instrumente und schickte ihn im Jahr 1794 nach Zellerfeld zur Schule. Dort begegnete Telemann dem Universalgelehrten Caspar Calvör (1650-1725), der ihn auch musikalisch förderte, ohne dass dies die Mutter zu wissen schien.

Ab 1697 besuchte er das Gymnasium in Hildesheim und erlernte, auch dort autodidaktisch, Violine, Gambe, Traversflöte, Oboe, Schalmey, Orgel und Bassposaune. 1701 begann er sein Jurastudium in Leipzig (die Mutter schien sich durchgesetzt zu

haben). Leipzig war auch eine Musikmetropole der Zeit, so dass es unweigerlich wieder zu musikalischen Begegnungen kam. 1702 gründete er das *Collegium musicum*, ein 40-köpfiges Orchester, das auch nach Telemanns Weggang aus Leipzig noch Bestand hatte und später unter Bachs Leitung musizierte.

Obwohl die Stadt ihm die Stelle des Thomaskantors anbot, verließ Telemann im Jahr 1705 auf Grund von Spannungen mit dem Amtsinhaber Johann Kuhnau die Stadt und folgte dem Angebot des Graf Erdmann von Promnitz als Kapellmeister im polnischen Zary zu arbeiten. Dort hatte er die Möglichkeit, da der Graf ein Bewunderer französischer Musik war, verschiedene Abschriften französischer Werke zu studieren. Auch die polnische Volksmusik, die er auf kleinen Reisen kennen lernte, sollte nicht ohne Einfluss auf seine Werke bleiben.

Die schwedische Armee drohte in 1706 in Zary einzurücken, weshalb Telemann die Stadt verliess und nach Eisenach ging. Er wurde dort Kantor und Konzertmeister am Hof von Herzog Johann Wilhelm. 1709 heiratete er Amalie Luise Juliane Eberlin, die Tochter des Komponisten Daniel Eberlin (1647-1715), die bereits im Jahr 1711 bei der Geburt der ersten Tochter starb. 1712 wurde er in Frankfurt am Main zum Städtischen Musikdirektor ernannt. Er heiratete dort im Jahr 1714 die erst 16-jährige Maria Catharina Textor (1697-1775). Auch gab er erstmals seine Werke im Selbstverlag heraus. Der Musikwissenschaftler Laurenz Lütteken bemerkt hierzu:

„...Damit liegt das kommerzielle Risiko grundsätzlich beim Autor. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein, allerdings wird das Fehlen einer tragfähigen Musikverlagslandschaft eine zentrale Rolle gespielt haben. Für publizistische Aktivitäten dieser Größenordnung und Ausrichtung (...) gab es keinerlei Vorbild, und die weitere Entwicklung des Musikverlagswesens im 18. Jahrhundert ist ohne die Vorgaben Telemanns nicht erklärlich.“

1721 ging der von vielen Seiten stark umworbene Komponist schließlich als *Director Musices* nach Hamburg, wo es aber gleich zu Beginn Ärger gab: die zu kleine Wohnung, unzureichende Beteiligung bei den Verkaufserlösen von Drucken eigener Werke und das zu geringe Gehalt bewogen Telemann dazu sich als Nachfolger

Kuhnaus auf die Thomaskantorenstelle in Leipzig zu bewerben. Unter sechs Bewerbern (darunter bekanntermaßen J.S.Bach) wurde ihm die Stelle zugesprochen. 1722 formulierte er sein Entlassungsgesuch an den Hamburger Rat, der daraufhin mit Verbesserung der Arbeitsbedingungen reagierte und Telemann blieb so der Stadt erhalten. Er gründete die Zeitschrift „*Der getreue Musikmeister*“, die das häusliche Musizieren fördern sollte. Er leitete etliche Jahre die Hamburger Oper. Im Jahr 1737 unternahm er eine lange geplante Reise nach Paris, wo er auf berühmte Musiker wie den Flötisten Michel Blavet und den Violinisten Jean-Pierre Guignon traf. Seine Werke wurden bei den *Concerts spirituel* aufgeführt, was sein Ansehen, auch in Deutschland, noch mehr steigerte.

Die Lebensumstände in Hamburg waren nicht leicht. Seine Frau Maria Catharina gebar in zwölf Jahren neun Kinder, von denen zwei starben. Der Hausstand bestand aus bis zu zwölf Personen, darunter Telemanns Tochter aus erster Ehe und vermutlich eine Magd, ein Hauslehrer und ein Schüler. Zehn Jahre nach der Geburt des letzten Kindes trennte sich das Ehepaar, nachdem Telemann entdeckt hatte, dass seine Frau im Glücksspiel 5.000 Reichstaler verloren hatte. Sein Jahresgehalt belief sich auf ca. 1500 Reichstaler !!! . Daraufhin wurde die Ehe geschieden. Die Gläubiger konnte Telemann aber befriedigen.

Auch der Schaffensprozess stand immer wieder in einer Krise. 1751 schrieb er an Graun: *»Ich habe mich nun von so vielen Jahren her ganz marode melodirt, und etliche Tausendmal selbst abgeschrieben/copirt, wie andere mit mir, mithin also draus geschlossen: Ist in der Melodie nichts Neues mehr zu finden, so muß man es in der Harmonie suchen. Ja, heisst es: man soll aber nicht zu weit gehen; bis in den untersten Grund, antworte ich drauf, wenn man den Namen eines fleißigen Meisters verdienen will«*

Im Alter verschlechterte sich Telemanns Sehvermögen zusehends, außerdem litt er an Beinbeschwerden. Sein letztes Werk, eine *Markus-Passion*, komponierte er 1767. Am 25. Juni des selben Jahres starb er im Alter von 86 Jahren.